

Theoretischer Hintergrund Materialien

Nach einem stark verzögerten Sprachanfang zeigen Kinder häufig phonologische Prozesse, die ihre Verständlichkeit einschränken. Die Auswahl der Therapiematerialien und -methoden bei Sprachanfängern muss viele Faktoren berücksichtigen.

1. Bei Kindern, die ihre Sprache gerade aufbauen, ist die Struktur des im Wachstum begriffenen mentalen Lexikons einzigartig. Die anfangende Systematisierung der Semantik, der Phonetik und der Phonologie entspricht **nicht** den Systemen bereits sprechender Menschen (vgl. Morrisette & Gieruth, 2002). Wörter, die häufig vorkommen, werden in allen Altersgruppen schneller und korrekter erkannt. Die Besetzung der phonologischen Nachbarschaft (Minimalpaare wie Buch/Bach, Teller/Keller) bewirkt allerdings, je nach Entwicklungsalter, verschiedene Reaktionen. Sprachanfänger reagieren mit erhöhter Aufmerksamkeit auf Wörter, die viele Minimalpaare aufweisen. Vorschul- und Schulkinder dagegen beachten eher Wörter, die wenige Minimalpaare haben, also eine dünn besetzte phonologische Nachbarschaft.

Schlussfolgerung: Für Sprachanfänger müssen Materialien hochfrequente Wörter mit dicht besetzter phonologischer Nachbarschaft verwenden, um eine hohe Aufmerksamkeit zu fördern.

2. Nach Gibbon & Grunwell (1990) sind viele dieser Kinder von der phonetischen Komplexität der Lautmuster überfordert und damit unfähig, der sprachlichen Umwelt neue Informationen zu entnehmen. Die „eingefrorene“ phonologische Organisation des Kindes erlaubt weder neue Hypothesen noch die daraus folgenden systematischen Änderungen der Produktion. Durch die verzögerte Reifung ist die Sprachproduktion über längere Zeit mit unvollständigem Phoninventar reduziert.

Schlussfolgerung: Die Therapie muss auch eine motorische Komponente enthalten. Früh erscheinende, motorisch leichter zu realisierende Laute sollten vorgezogen werden, um Prozesse zu verdeutlichen. Die PROMPT Methode (eine taktil kinästhetisch basierte Methode zur Behandlung von Sprechstörungen) bietet gute Möglichkeiten, nicht-nachahmenden Kindern zu einer Lautproduktion zu verhelfen (vgl. Kuegeler-Wolters et al., 2012). Seit 2008 werden auch in Deutschland PROMPT Seminare von einer zertifizierten Instruktorin angeboten (<http://promptinstitute.com/index.php?page=instructors>).

3. Die Unverständlichkeit dieser Sprachanfänger führt dazu, dass die instinktive Sprachförderung der Bezugspersonen (Wiederholung, Umformung, Erweiterung) fehlt. Dies verstärkt die Verzögerung und wirkt sich nach Siller & Sigman (2002) negativ auf die Sprachentwicklung aus. Mehrfache Wiederholung (rezeptiv und produktiv) ist gerade für sprachgestörte Kinder wichtig (Fey & Cleave, 1993) und macht gleichzeitig die Wortketten der Kinder für die Angehörigen verständlicher.

Schlussfolgerung: Die Eltern müssen in sich wiederholende, einfache, mitnehmbare Übungen/Spiele eingebunden werden, die sowohl dem Kind als Übung dienen wie auch ihnen das „Lautsystem“ ihres Kindes etwas klären.

4. Vor dem Regelspielalter müssen Therapiematerialien Erkundendes Spiel, Gestaltungs- und Konstruktives Spiel, Symbolisches Spiel und einfache Rollenspiele verwirklichen.

Schlussfolgerung: Die Betonung liegt auf frühen Spielformen, oder auch Regelspiele, wenn sie eine frühere Spielform erlauben (z. B. bebilderte Spielkarten: das Suchen von Ähnlichkeiten).

5. DeThorne et al. (2009, 138) schlagen für diese Gruppe u. a. eine langsamere Sprachgeschwindigkeit mit übertriebener Intonation und Betonung von wichtigen Wörtern vor, um die sensorische Rückmeldung zu erhöhen. Es ist möglich, dass diese Sprechart überlappende neurale Netzwerke aktiviert, ähnlich wie Singen. Zusammen mit Gesten, Pausen und kurzen Sätzen erlaubt diese Sprechart eine verlangsamte und verdeutlichte Sprache (vgl. Schelten-Cornish, 2007). So ist es auch für das Kind einfacher, das Segmentieren vorzunehmen, d. h. Wortgrenzen zu erkennen (Smits-Bandstra, 2006).

Schlussfolgerung: Zielwörter sind in kleinen illustrierten Geschichten mit sehr kurzen Sätzen zu „verpacken“, die zu weiteren einfachen Spielformen führen. Beim Vorlesen und Bearbeiten der Materialien und Spielen muss die Therapeutin die Geschichten dramatisieren.

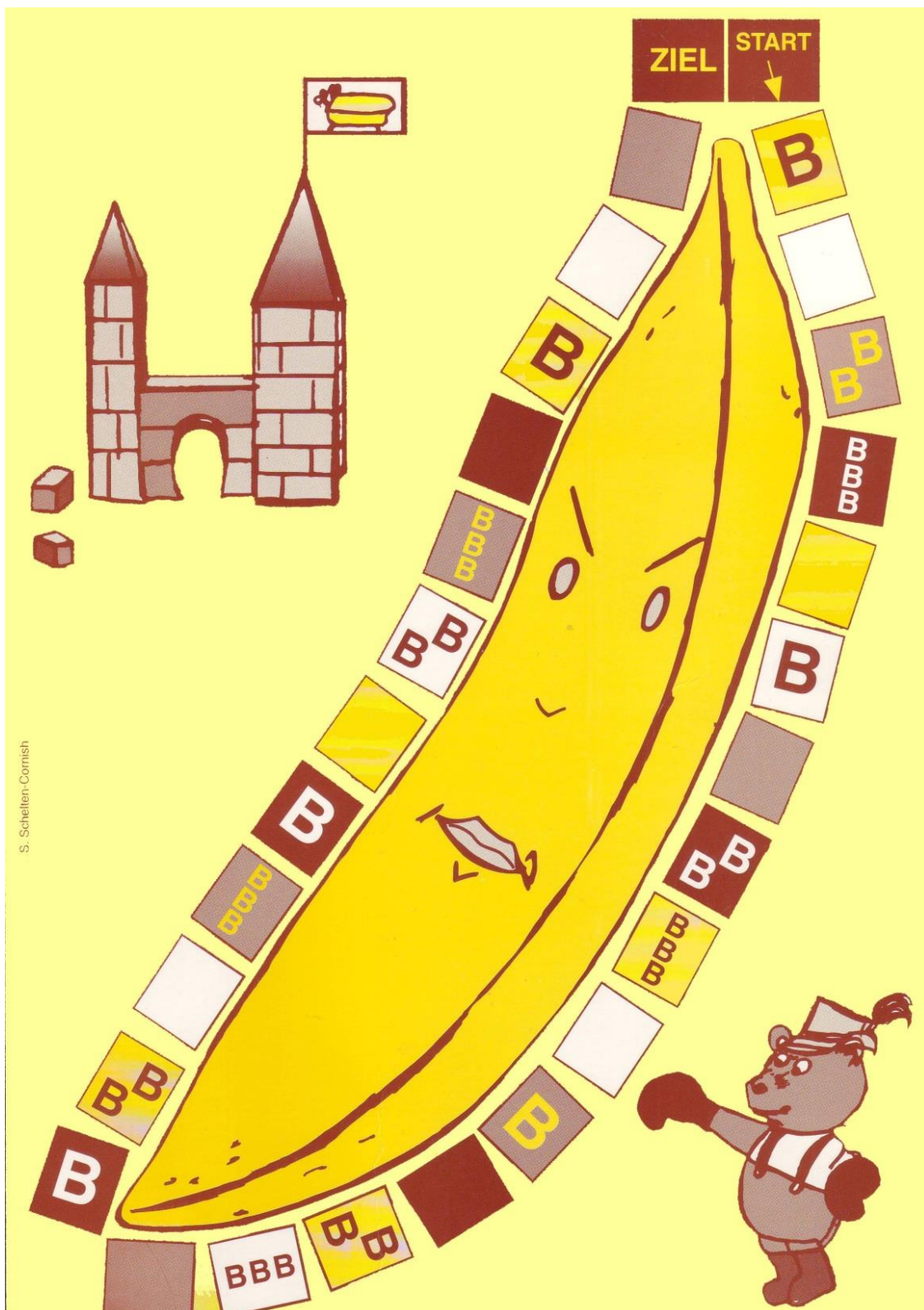
Literatur:

- DeThorne, L./Johnson, C./Walder, L./Mahurin-Smith, J. (2009): When "Simon Says" Doesn't Work: Alternatives to imitation for facilitating early speech development. In: *American Journal of Speech Language Pathology* 18, 133-145.
- Fey, M./Cleave, P. (1993): Two approaches to the facilitation of grammar in children with language impairment: an experimental evaluation. In: *Journal of Speech and Hearing Research* 36 (1), 141-158.
- Fox, A. (2007): Kindliche Aussprachestörungen, Phonologischer Erwerb - Differenzialdiagnostik - Therapie. 4. Aufl. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.
- Gibbon, F./Grunwell, P. (1990): Specific developmental language learning disabilities. In: Grunwell, P. (Ed.): *Developmental speech disorders*. Edinburgh: Churchill Livingstone, 135-161.
- Kügeler-Wolters, E./Freiboth, D./Hayden, D. (2012): Überblick über die PROMPT Methode, <http://www.dbl-ev.de/service/dbl-kongress/2012-nuernberg.html>/Download Programm, p. 59 (Aufruf vom 02.02.2013).
- Morrisette M./Gieruth J. (2002): Lexical organisation and phonological change in treatment. In: *Journal of Speech Language and Hearing Research* 45, 143-159.
- Paul, R./Jennings, P. (1992): Phonological Behaviour in Toddlers with Slow Expressive Language Development. In: *Journal of Speech and Hearing Research* 35, 99-107.
- Schelten-Cornish, S. (2007): Die Bedeutung der Sprachgeschwindigkeit für die Sprachtherapie. In: *Die Sprachheilarbeit* 52 (4), 136- 45.
- Siller, M./Sigman, M. (2002): The Behaviors of Parents of Children with Autism Predict the Subsequent Development of Their Children's Communication. In: *Journal of Autism and Developmental Disorder* 32 (2), 77-89.
- Smits-Bandstra, S. (2006): The Role of Segmentation in Lexical Acquisition in Children. In: *Canadian Journal of Speech Language Pathology and Audiology* 30 (3), 183-191.

Bananenspiel - Würfelspiel zu /b/

Text zur gehäuften Darbietung:

Bobby Banane und Bubi Bär bauen eine Ritterburg, die Badenburg, aus Bauklötzen. Plötzlich boxt Bubi Bär Bobby Banane in den Bauch. „Bubi!“ brüllt Bobby. „Beim Bauen boxt man nicht, du Baby! Bau besser, sonst bin ich böse!“



Bobby Bane – Geschichte zur /b/-Häufung von Susan Schelten-Cornish



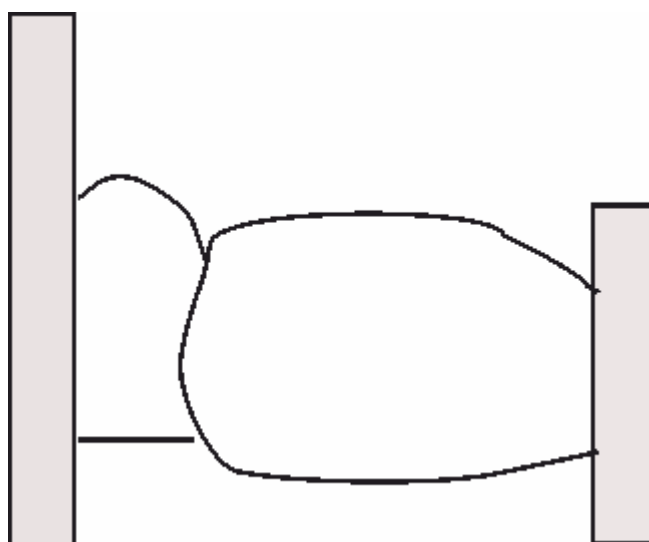
Bobby Bane



Bubi Bär

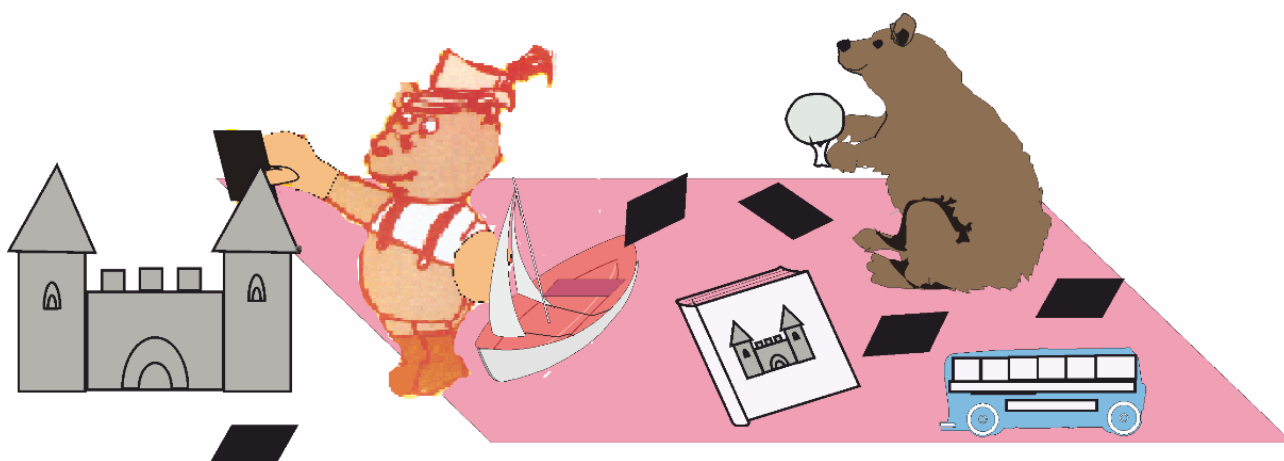


Baby Bär



Bobbys Bett

(c) Copyright Schulz-Kirchner Verlag, Idstein



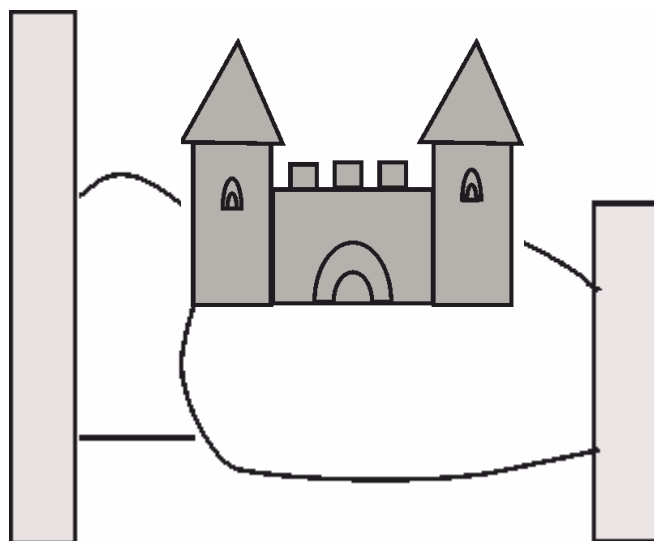
Bubi und Baby bauen beim Bett.



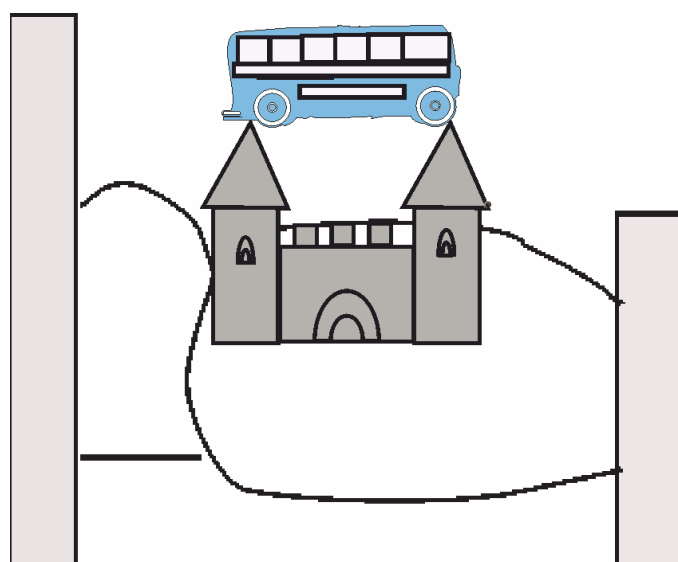
Bobby ist böse.



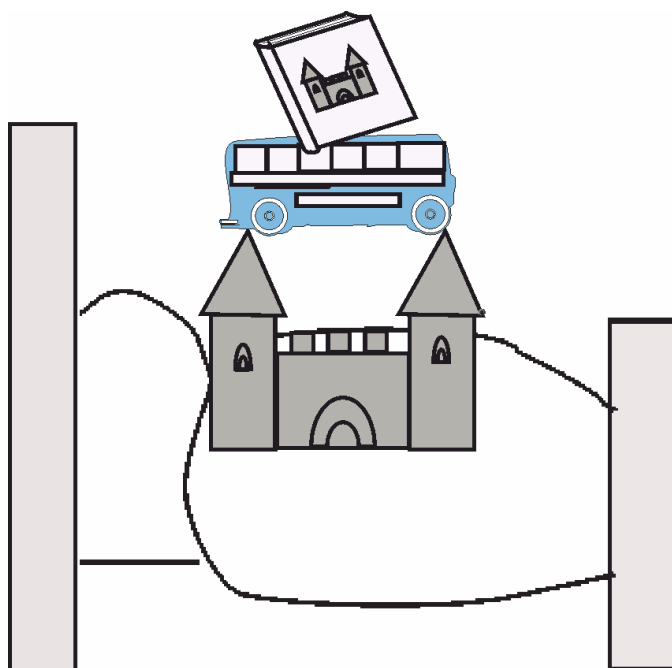
Aufräumen! Basta!



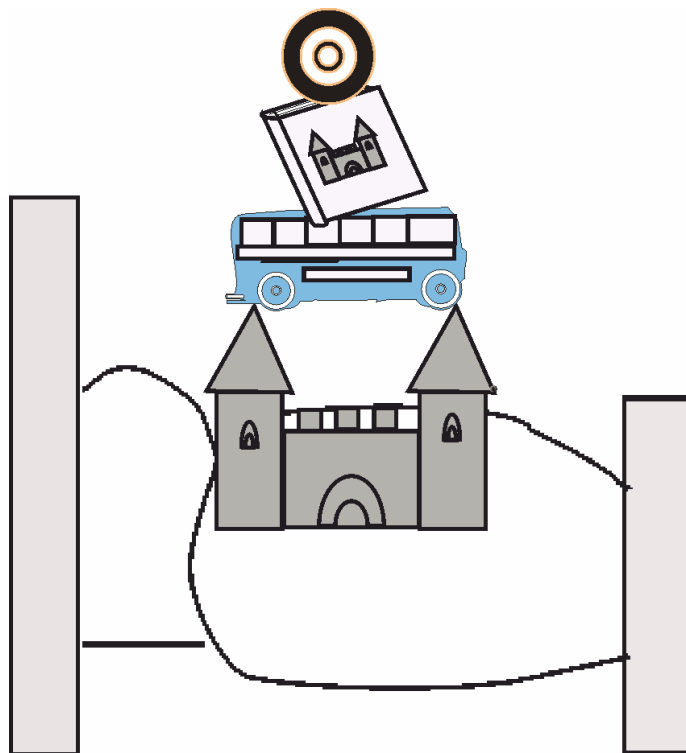
So... Burg aufs Bett...



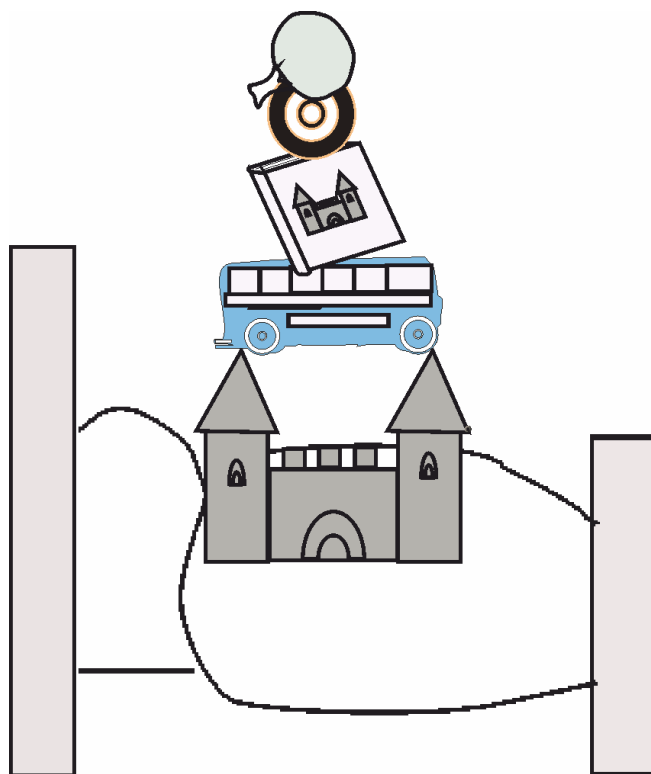
Bus auf Burg...



Buch auf Bus...



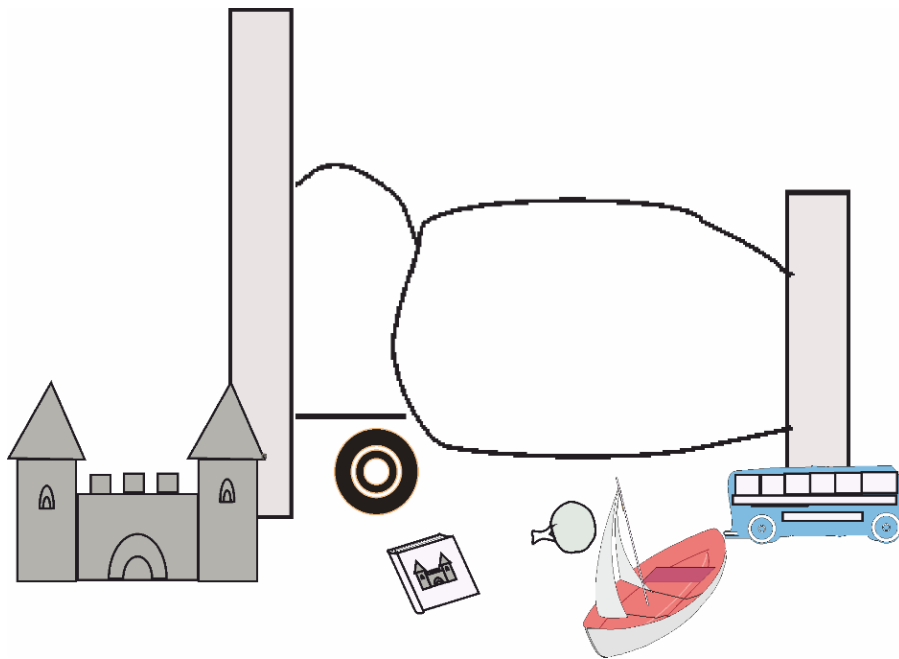
Ball auf Buch...



Baum auf Ball...



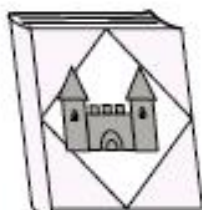
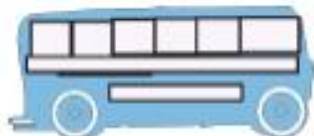
Boot auf Baum...



Bumm! Alles auf dem Boden beim Bett.



Und beide Bären bei Bobby.



Bastelvorlagen

- **VW Bus und „Herbie“spiel:** Es sollen Geschichten erfunden und gespielt werden über eine Reise, die der Bus mit Herbie unternimmt. Eine Vorlage für Herbie ist zu finden unter <http://www.kaeferblog.com/wp-content/uploads/2011/05/vw-kafer-herbie-bastelbogen-3.jpg>. Eine Vorlage für den Bus befindet sich unter: <http://www.kaeferblog.com/bastelbogen-vw-bus-t1> (Aufruf 02.02.13)
- **Burg Spiel:** Es wird eine Burg gebastelt, bevölkert (Burghund, Burgherr...) und gespielt. (Vorlage zu finden unter <http://www.ritterburgen.de/dateien/burg.pdf> (Aufruf vom 02.02.13)
- **Hampelbär Spiel:** Kann bei leichter Veränderung der Bauanleitung Arme und Beine getrennt bewegen. So kann man das Zielwort „Beine“ in ein einfaches Spiel mit gegenseitigen Anweisungen unterbringen. Vorlage unter http://www.kidsweb.de/basteln/hampelfiguren/hampelbaer_basteln.htm (Aufruf vom 02.02.13)
- **Bett Spiel:** Mit der Malvorlage (zu finden unter http://www.gratismalvorlagen.com/diverse_malvorlagen/dettagli.php?id=11749, Aufruf vom 02.02.13) können Puppen ins Bett gebracht oder Gegenstände unter/hinter/neben Bett versteckt werden. Weiterer Gestaltungsvorschlag: Kinderschuhkarton mit aufgeklebter „Papierdecke“, bemalte Klopapierrolle als Kopfkissen...

Materiallinks für Vorlagen für das Minimalpaarspiel von Susan Schelten-Cornish

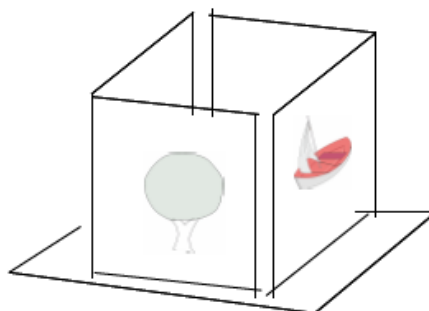
- Seehund Bo: http://www.gratismalvorlagen.com/tiere/was_seehunde.php, Aufruf 02.02.13)
- Bär: http://www.kidsprint.de/pdf1/malen_zoo_baer.pdf (Aufruf vom 02.02.13)

Das BauBumm-Spiel

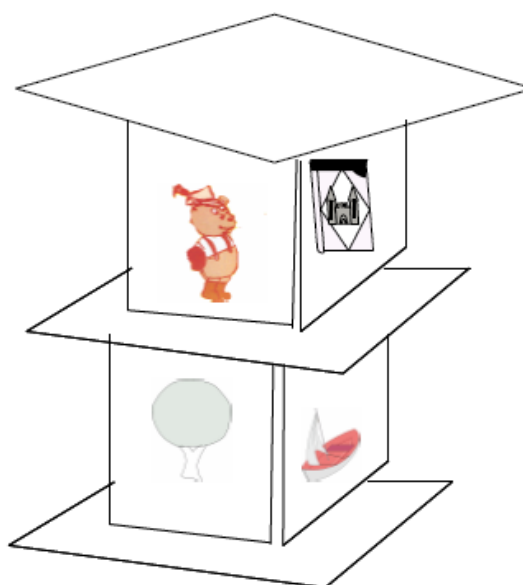
Spielanweisung: Die ausgedruckten DIN A4 Blätter werden entlang der Linien gefaltet. So ergibt sich eine doppelt bedruckte, gefaltete Spielkarte, in etwa so groß wie eine Grußkarte. Jede gefaltete Spielkarte ergibt jeweils zwei Seitenwände des Turms.

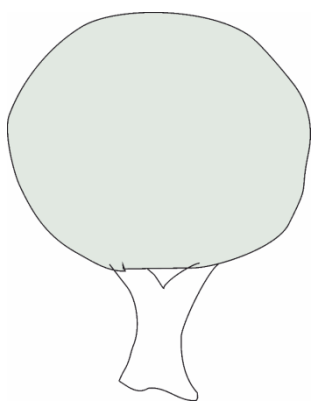
Für die Zwischenböden werden DIN A 4 Blätter in der Mitte gefaltet. Nun wird der Turm wie unten aufgebaut: ein Boden wird hingelegt und die ersten zwei Karten aufrecht daraufgestellt. Der nächste Spieler legt einen Boden auf die zwei stehenden Karten, und stellt dann noch zwei stehende Karten darauf, usw. Die geforderte Sprechleistung wird dem Kind angepasst. Falls die Kinder motorisch geschickt genug sind, können die Karten zweimal ausgedruckt werden, so dass der Turm noch höher wird. Aber irgendwann fällt der Turm natürlich um – bumm!

Erste Etage...

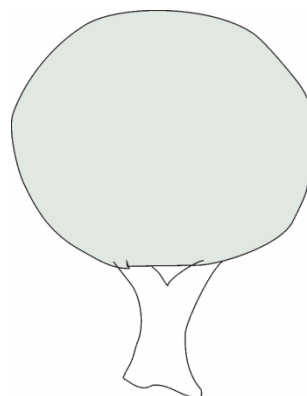


Zweite Etage usw. ...





Baum



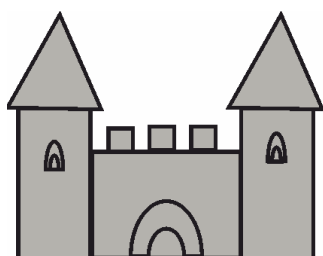
Baum



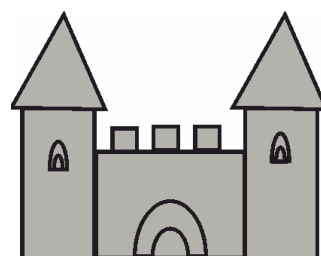
Bubi



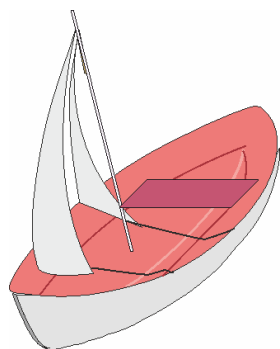
Bubi



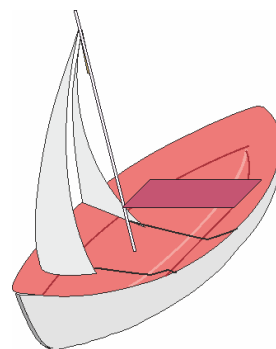
Burg



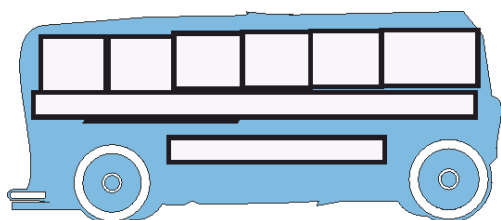
Burg



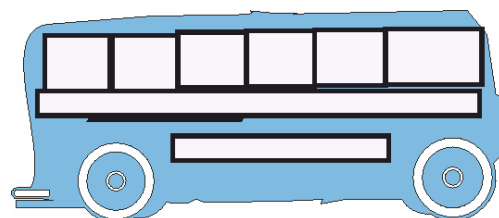
Boot



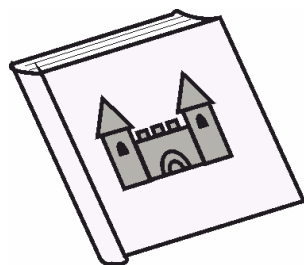
Boot



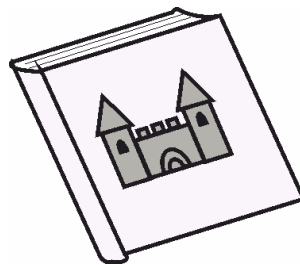
Bus



Bus



Buch



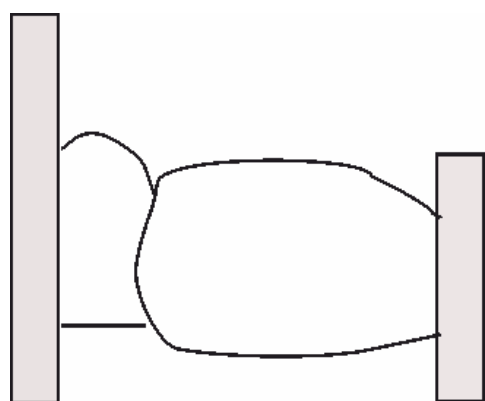
Buch



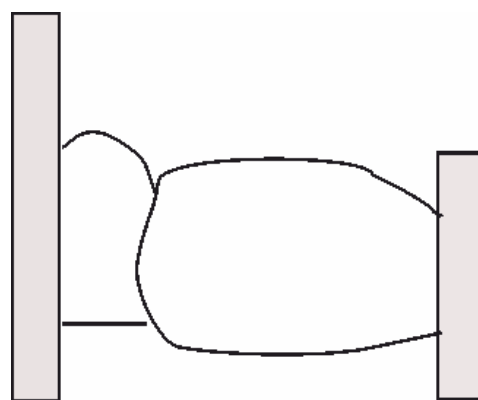
Baby Bär



Baby Bär



Bett



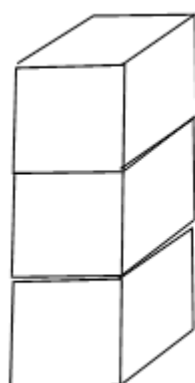
Bett



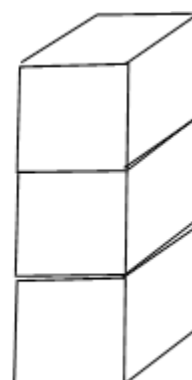
Ball



Ball



Bauen



Bauen



Bobby



Bobby

